

Hohe Preise für billige Mode

Umfrage in Lörrach über den Kleiderkonsum um, die Produktionsbedingungen der Arbeiter in den Textilfabriken und mögliche Alternativen der Billigware

Charlotte Schneider:

Ich kaufe Kleidung von der ich meine, dass sie zu mir passt, ich bin zum Beispiel ein Fan von kräftigen Farben, ob das modisch ist oder nicht, ist mir nicht so wichtig. Zum Preis gibt es dann doch mehr zu sagen. Ich würde ab und zu auf jeden Fall auch mehr Geld für Kleider ausgeben, einfach weil ich schon zu viel im Fernsehen gesehen habe über die unkorrekte Herstellung meiner Klamotten und weil sich ein höherer Preis für mehr Qualität lohnt. Deshalb kaufe ich ganz bewusst in Fair Trade Läden ein. Einer von ihnen ist in Riehen, das ist der Claro-Welltaden und der andere hat seinen Standort in Stetten, das Milchhäusle. Dort gibt es dann auch Pullover aus komplett natürlichen Stoffen wie Echtwolle oder Cashmere und ich erfahre woher das Kleidungsstück kommt. In anderen Läden ist mir der Ort der Herstellung meistens nicht bekannt und das gehört für mich eigentlich zu den Dingen auf die ich Wert lege bei meiner Bekleidung. Auf dem Textilmarkt wird auch sehr viel betrogen zum Thema Qualität und Herstellungsort und das ist finde ich dann alles ein wenig zu undurchsichtig. Ich hab einfach kein gutes Gewissen, wenn ich Kleider kaufe, die durch Kinderhände genäht wurden oder wofür Arbeiter ausgenutzt wurden. Was ich außerdem sehr schade finde ist, dass leider immer mehr qualitative und etwas teurere Traditionsgeschäfte aussterben, weil alle in den Billigläden einkaufen, da sich keiner mehr bereit erklärt für Hochwertiges ein bisschen mehr Geld auszugeben. Und man kann sich heutzutage oft nicht mal bei teuren Geschäften sicher sein, dass die Kleidung fair hergestellt wurde. Also sind die, die die Art der Herstellung kümmert quasi ausgeliefert und müssen gegen ihren eigentlich Willen auch Billigware einkaufen es gibt ja sonst kaum noch andere Läden aber ich bemühe mich und kann nur empfehlen die Fair Trade Läden zu unterstützen.

Angelika Nachtwelch:

Ich selbst lege nicht so viel Wert auf Mode, ich würde aber je nach dem schon mehr Geld für meine Kleidung ausgeben, denn die Arbeitsbedingungen sind oftmals wirklich erbärmlich. Aber die Vermeidung vom Kauf von Kleidung, die unter schlechten Produktionsbedingungen hergestellt wurde, ist sehr schwierig und es gibt für mich kaum eine Möglichkeit diese Produkte nicht zu kaufen. Wenn ich allerdings vor zwei T-Shirts stehen würde von denen eins gerecht hergestellt wurde, würde ich die Fair Trade Marke kaufen, vorausgesetzt der Preis ist bezahlbar. Und das ist einfach meistens das Problem von angemessen gehandelter Bekleidung. Es gibt aber auch Marken, die ich vermeide zu kaufen auf Grund der unmenschlichen Arbeitsbedingungen in den Herstellungsländern.

Julia Huber:

Ich lege schon viel Wert auf mein Äußeres

Hartmut Schäfer:

Hartmut Schäfer ist Mitglied im online Forum fairNETZT. In Zusammenarbeit mit dem Nellie Nashorn setzt sich die Gemeinschaft mit konkreten Aktionen für einen fairen und Umweltfreundlichen Handel ein.

Ich denke jeder von uns allen, der im Laden vor einem Kleidungsstück steht sollte sich als allererstes überlegen, ob es wirklich notwendig ist dieses zu kaufen. Denn häufig werden Kleidungsstücke nur gekauft, weil sie gerade verbilligt sind. So besagt zum Beispiel eine Studie, die von Greenpeace in Auftrag gegeben wurde, dass 20 Prozent aller Kleidungsstücke gar nicht getragen werden und weitere 20 Prozent nur Ein bis Zweimal im Jahr. Und genau damit erhöht man weiterhin den Druck auf die Preise und somit auch den Druck auf die schlechten Arbeitsbedingungen. Es gibt außerdem noch eine weitere erschreckende Studie zum Konsum



Arbeiter in einer Textilindustrie in Bangladesch



aber meine Kleidung muss jetzt auch nicht immer der neuste Trend sein. Mir ist eher die Qualität wichtig und für qualitativ hochwertige Produkte würde ich auch mehr Geld ausgeben, denn ich finde

darin erkennt man die Art der Arbeit die dahinter steckt. Meistens zumindest. Trauriger Weise verbergen sich nämlich hinter teuren Marken die gleichen schlimmen Arbeitsbedingungen, aber ich

finde was das angeht fehlt dem Bürger auch die Aufklärung. Mir ist zwar bewusst dass es Fair Trade Marken gibt aber es gibt erstens nur sehr wenige und vor Allem sind sie echt extrem teuer. Das ist

von Kleidung. Sie besagt, dass die Ausgaben der Leute für Kleidung innerhalb der letzten 10 Jahre konstant geblieben sind, die Anzahl der Kleidungsstücke hat sich



Hartmut Schäfer

aber verdoppelt! Das zeigt ziemlich deutlich die starke Vergünstigung von Mode in so kurzer Zeit. Um als normaler Bürger gegen die daraus folgenden schlechten Ar-

beitsbedingungen vorzugehen sollte man situativ mit vielen Bürgern zusammen eine Marke boykottieren. Wenn zum Beispiel eine Fabrik von einer bestimmten Marke einstürzt oder zu brennen beginnen würde und Arbeiter dabei ums Leben kommen würden, dann könnte man zusammen mit vielen anderen Menschen diese Marke boykottieren. So geschah es im Fall der Bohrrinsel Brent Spar, dass sehr viele Kunden den Treibstoff von Shell boykottierten, bis Shell sich den Umweltauflagen schließlichen beugen musste. An diesem Beispiel ist deutlich zu erkennen, dass ein Boykott einer Marke von vielen Konsumenten gleichzeitig zu einem vernünftigen Ergebnis führen kann. Diese Erkenntnis lässt sich auch auf Boykott von Kleidung anwenden. Doch was jeder einzelne machen kann ist, sich zu erkundigen woher die Kleidung, die man kauft produziert wurde. Ideal wäre es, wenn die Kleidung in Europa produziert wurde, da in Europa bessere Standards gelten als

im asiatischen Raum. Demnach ist die Herstellung von Kleidung in Europa teurer und eher selten vorzufinden. Ich selbst kaufe eher wenige aber dafür hochwertige Klamotten, die ich dann auch lange trage. Außerdem kaufe ich viel Fair Trade. Das letzte Kleidungsstück, das ich mir gekauft habe war eine Nudie-Jeans. Dieses Label kann ich nur weiterempfehlen, denn die Hersteller haben bewiesen, dass sie trendige Klamotten machen können, die aus Öko-Baumwolle sind, bezahlbar sind und zusätzlich lebenslängliche Garantie haben. In Lörrach allerdings ist Fair gehandelte Mode kaum zu finden und ist teilweise sogar fast unmöglich. Der Standort Freiburg hingegen bietet da schon einiges mehr und auch im online Handel ist Fair Trade Kleidung öfter zu finden. Der Online Handel hat allerdings auch andere ökologische Auswirkungen, die ich persönlich versuche zu vermeiden. Eine weitere Lösung wäre außerdem Second Hand. Das verbessert natürlich

vergleichbar mit den teuren Erdbeeren aus der Region und den billigen Erdbeeren aus Spanien. Die Spanischen schmecken nicht so gut sind aber billiger und bei denen aus Deutschland ist es genau umgekehrt. Jetzt ist die Frage welche kaufe ich? Ich habe natürlich ein besseres Gewissen, wenn ich die aus der Region kaufe aber die Preisunterschiede bezogen auf Kleidung sind eben noch höher und dann gibt es immer noch dieses Problem. Welche Kleidung kaufe ich? Sollte ich Marken bei denen die Arbeiter ausgebeutet werden boykottieren? Aber ehrlich gesagt wüsste ich dann nicht mal welche ich nicht kaufen sollte. Und eigentlich bringt Boykott auch nur etwas wenn die Masse mitmacht und selbst wenn dass der Fall wäre, was würde mit den Arbeitern geschehen, die so ihre Arbeit verlieren würden? Sie würden auf die Straße gehen um anderweitig Geld zu verdienen und das je nach dem unter noch schlechteren Bedingungen. Das heißt im Endeffekt glaube ich kann das Problem der Ausbeutung und schlimmen Produktionsbedingungen nur vor Ort selbst zum Beispiel durch Lohnerhöhung gelöst werden.

Lilia Tripodi:

Ich lege auf mein äußeres schon sehr viel Wert und würde für bessere Produktionsbedingungen auch mehr bezahlen. Doch auf Fair Trade achte ich ehrlich gesagt nicht wirklich und traue dem ganzen auch nicht so. Ich glaube auch nicht, dass sich die Arbeitsbedingungen großartig ändern, wenn ich bestimmte Marken boykottiere, da inzwischen auch teure Marken in Bangladesch hergestellt werden. Allerdings ist es bestimmt sinnvoll Second Hand Kleidung zu kaufen.

Ursula Meier:

Nein ich lege nicht sehr viel Wert auf mein Äußeres und Nein ich finde der Preis, den ich für meine Kleidung bezahle ist auf keinen Fall gerechtfertigt, ich zahle zu wenig. Ich denke man sollte so wenig an Klamotten kaufen wie möglich und diese solange wie möglich tragen. Meiner Meinung nach kann man dem Kauf von Kleidern, welche unter grausamen Bedingungen hergestellt wurden kaum aus dem Weg gehen und ich gebe zu, dass ich nicht richtig einkaufe, aber ich sehe für mich auch keine andere Möglichkeit. Waschbär und Trigema ist nun mal einfach nicht mein Stil und ich glaube auch nicht, dass andere teure Labels ihre Arbeiter besser behandeln.

nicht die Art der Herstellung der Kleidung aber so wird der Druck auf die Preise gesenkt. Und zu den Preisen möchte ich auch noch etwas hinzufügen. Der Preis, den wir für unsere Kleidung bezahlen, beträgt gerade mal Ein bis Zwei Prozent, der Lohnkosten für die Arbeiter und wenn man Zehn bis Zwanzig Cent mehr pro Kleidungsstück ausgeben würde, würde der Mindestlohn für die Arbeiter überschritten werden. Und ich glaube so mancher Verbraucher wäre bereit diesen Aufpreis zu zahlen. Der Impuls für diesen Aufpreis müsste aber natürlich direkt vom Hersteller selbst kommen. Da aber die Produktionskette dermaßen kompliziert und fast unkontrollierbar ist, ist dieses Problem nur zu lösen über den Hebel des gezielten Konsums dort einwirken kann.